

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 82 (1978)
Heft: 5

Artikel: Auf der Seealp : ein kleines Sommerspiel
Autor: Rupp, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Seealp

EIN KLEINES SOMMERSPIEL

Von Susanne Rupp

Einer Pressenotiz konnten wir entnehmen, dass *Susanne Rupp* schon zahlreiche Märchenspiele verfasst und mit ihrer Klasse aufgeführt hat. Im vorliegenden Spiel hat sie das Thema «*Umweltschutz*» auf geschickte Art in ein Märchenmotiv verkleidet und die entgegengesetzten Anprüche von Natur und Zivilisation dem kindlichen Fassungsvermögen spürbar gemacht. — Die Kulissen, eine Berglandschaft, wurden von den Kindern gemalt und die Kostüme mit Sorgfalt von der Lehrerin gestaltet. — «Wunderhübsch klangen die auf Klangstäben und mit Cinellen gespielten Tänze. Musikanten durften die beiden Buben sein, die vorher die unsympathischen Touristen zu spielen hatten. Zuletzt ergötzte ein eigens komponiertes Sennenlied die Zuhörerschaft. Es wurde, wie es sich gehört, von den beiden Sennen, Vater und Sohn, im Duett gesungen und vom Chor der Blumen und Zwerge begleitet.» (Kleines Nachwort der Verfasserin S. 144)

Es helfen mit: zwei Touristen, der Seealpsenn, der Sennenbub, Alpenblumen, Zwerge, Bergdohlen, Musikanten.

1. Tourist: Hör mal, geht's noch weit zum See?
Meine Füsse tun mir weh.
2. Tourist: Oh, so weit wird's nicht mehr sein.
Mir tut auch schon weh ein Bein.
1. Tourist: Komm, wir sitzen da ins Gras,
's hat im Rucksack noch etwas.
(beide essen und trinken, dann werfen sie die Abfälle fort)
2. Tourist: Diese Blumen werf ich fort,
solche gibt's an manchem Ort.
(wirft einen Blumenstrauß weg)
1. Tourist: Ach, wie brennt die Sonne heiss,
das bringt uns noch schön in Schweiss!
2. Tourist: Wenn's mal eine Strasse hat,
fahren wir, das ist dann glatt!
- Seealpsenn: Vater, sag, wie manches Mal
gingst du schon den Weg ins Tal
und dann wiederum bergen?
- Seealpsenn: Bub, ich dir's nicht sagen kann.
So wie ich jetzt geh mit dir,
ging mein Vater schon mit mir.
Ob es spät war oder früh,
es verleidete mir nie.
Doch die Zeiten ändern sich,
anders denkt man heut' als ich.
Gehen tut man nicht mehr gern.
Fahren, das ist jetzt modern.

- Sennenbub:* Vater, kannst du sagen mir,
gibt's noch immer Zwerge hier?
- Seealpsenn:* Glaube schon, doch scheu sind sie,
zeigen sich tagsüber nie.
- Sennenbub:* Schau die bunten Blumen dort!
Schön're gibt's an keinem Ort.
- Seealpsenn:* Aber sieh jetzt einmal das,
was da liegt zerstreut im Gras!
- Sennenbub:* Picknickreste, welch ein Graus!
Wart, ich nehm' das Zeug nach Haus.
(liest die Abfälle zusammen)
- Seealpsenn:* Ja, da tust du gut daran,
Hab' es auch schon oft getan.
(Es wird dunkel. Elf Glockenschläge erklingen.)
- Sennenbub:* Dort zum Berge will ich gehn,
möchte gern die Zwerge sehn.
Alles ist ganz mäuschenstill,
Keiner sich mir zeigen will.
Was soll ich jetzt weiter tun?
Hier im Gras ein wenig ruhn.
(liegt etwas abseits neben einen grossen Stein)
- Blumen:* Heute schlafen wir nicht ein,
wollen wach und munter sein.
Es ist ja Johannisnacht
und da wird ein Fest gemacht!
1. *Tröllelein:* Flink, ihr Blumen, stellt euch ein,
tanzen wir den Ringelreihn!
2. *Tröllelein:* Kommen wohl die Zwerge auch,
wie es immer war der Brauch?
3. *Tröllelein:* Schaut, es regt sich dort etwas,
sicher sind die Zwerge das!
- Zwerge:* Tripp und trapp und zipp und zapp,
zipp und zapp und tripp und trapp.
Aus dem Berg kommt Zwerg um Zwerg,
Zwerg um Zwerg kommt aus dem Berg.
Zipp und zapp und tripp und trapp,
tripp und trapp und zipp und zapp.
1. *Zwerg:* Gerne kommen wir zum Fest,
grüssen euch aufs allerbest!
(Verbeugung)
1. *Enziane:* Unser Tänzchen fängt gleich an.
Nachher kommt ihr auch daran.
(Vorspiel auf Glockenspiel)
- Blumenlied und Reigen:* Buttergelbe Tröllelein, kugelrund wie Möndelein,
Enzianbecher, wunderblau, fangen auf den Himmelstau,
Alpenrose, rot erblüht, wie die Abendsonne glüht,
Edelweiss, sammetig weich, einem hellen Sterne gleich.

Lalla, lalla, lallalla, lalla, lalla, lallalla,
lalla, lalla, lallalla, lalla, lalla, lallalla.
(Begleitung auf zwei Sopran-Glockenspielen. Worte und
Melodie S. 120)

2. Zwerg: Ei, wie war das Tänzchen schön!
Möchte es noch einmal sehn.
(Wiederholung)

2. Enziane: Jetzt uns eine Pause gönnnt.
Wollen sehen, was ihr könnt.
(Vorspiel auf dem Xylophon)

Zwergentanz: Klopfe, klopfe, Hä默lein,
was wird wohl im Felsen sein?
Klopfe, klopfe immerzu, ohne Rast und ohne Ruh.
Da, ein Glitzern und ein Glanz!
Jetzt gibt's einen Freudentanz!
Trallalla und hoppsassa und hoppsassa und trallalla,
trallalla und hoppsassa, trallallallalla.

(Mit Begleitung von Xylophon, Metallophon. Worte und
Melodie S. 121)

Alpenrose: Fangt doch gleich noch einmal an,
wie wir's vorhin auch getan!
(Wiederholung)

Edelweiss: Ei, das habt ihr gut gemacht!
Doch, was hört man? Gebet acht!:

Bergdohlen: Krad, krad, jammerschad,
krad, krad, jammerschad!
's wird zum letzten Mal wohl sein,
dass ihr hier tanzt Ringelreihn!
Krad, krad, jammerschad,
krad, krad, jammerschad!

3. Zwerg: Was ist schad? Geschwind es sagt,
anstatt, dass ihr nur so klagt.

Bergdohlen: Um die Seealp ist es schad,
krad, krad, jammerschad!
Eine Strasse bis zum See,
hier durch soll sie gehn, o weh!

4. Zwerg: Eine Strasse bis zum See
mitte durch die Alp, o weh!

Blumen: Um uns Blumen ist's geschehn!

Zwerge: Und wir müssen auch fortgehn!

Bergdohlen: Krad, krad, jammerschad, krad, krad, jammerschad!

1. Dohle: Auf den Seealpsenn kommt's an,
ob zustande kommt der Plan.

2. Dohle: Sagt er ja, dann bauen sie
Strasse, Wirtschaft, Häuser hie.

3. Dohle: Sagt er nein, ist alles gut,
drum verliert nicht ganz den Mut!

5. Zwerg: Seht, o Schreck, ein Mensch ist hier!
Schnell, ihr Zwerge, fliehen wir!
- Sennenbub: Liebe Zwerge, bleibt doch stehn,
es soll euch gar nichts geschehn.
Vorhin hörte ich euch klagen;
drum will ich dem Vater sagen,
dass er es niemals zulasse,
dass sie bauen diese Strasse.
Selber ist er nicht dafür,
doch er tät es wegen mir.
Wenn ich jetzt dagegen bin,
wird's wohl gehn nach unserm Sinn
und die Seealp bleibt bestehn,
wie sie heute ist zu sehn.
- Zwerge: Blumen, Dohlen, hört doch, hört,
unsre Alp wird nicht zerstört!
6. Zwerg: Sennenbub, wir danken dir.
Bleib doch noch ein wenig hier!
- Sennenbub: Lieber dann ein andermal.
Jetzt muss ich heim in den Stall.
(geht weg)
- Blumen: Seht ihr dort den hellen Schein?
Das kann nur die Sonne sein.
Unser Fest ist jetzt vorbei.
Stille stehn wir, eins, zwei, drei!
7. Zwerg: Froh ziehn wir zum Berg zurück.
Dass der Bub kam, war ein Glück!
- Zwerge: Schwarze Dohlen, übers Jahr
kommt ihr auch ans Fest, nicht wahr?
- Dohlen: Krad, krad, das ist klar,
dass wir kommen übers Jahr!
Krad, krad, übers Jahr usw.
(Dohlen gehen weg)
- Zwerge: (während sie weggehen)
Tripp und trapp und zipp und zapp,
zipp und zapp und tripp und trapp.
In den Berg zieht Zwerg um Zwerg,
Zwerg um Zwerg zieht in den Berg.
Tripp und trapp und zipp und zapp,
zipp und zapp und tripp und trapp.
(Es wird wieder hell)
- Sennenbub: Keine Strasse, gelt, 's ist so?
Vater, oh wie bin ich froh!
- Seealpsenn: Ja, es ist ein Glück fürwahr,
dass vorbei ist die Gefahr.
Sorge tragen zur Natur
und sie nicht zerstören nur,

das ist für die ganze Welt
nötiger als alles Geld.
Drum erkling' mit frohem Schall
unser Lied jetzt bis ins Tal!

Senn und Bub singen:

Seealp, oh, wie bist du schön,
keine schön're gibt's zu sehn.
Wo das Gras so saftig grün
und so viele Blumen blühn. Holi duli . . .

Seealp, oh, wie bist du schön,
keine schön're gibt's zu sehn,
wo die Berge voller Schnee
spiegeln sich im klaren See.

Seealp, oh, wie bist du schön,
keine schön're gibt's zu sehn.
Gott, dem Herrn, sei Dank gebracht,
der so schön sie hat gemacht!

Seealptied



Seealp, oh, wie bist du schön! Keine schön're ist zu sehn,
wo das Gras so saftig grün und so viele Blumen blühn.

Holi duli, duli du, holi duli, duli du.

Buttergelbe Tröllelein



Buttergelbe Tröllelein, kugelrund wie Möndelein,
Alpenrose rot erblüht, wie die Abendsonne glüht,

Enzianbecher, wunderblau, fangen auf den Himmel tau.
Edelweiss, sommertig weich, einem hellen Sterne gleich.

2

Zwergentanz

Klopfe, klopfe Hämmerlein, klopfe, klopfe immerzu,
was wird wohl im Felsen sein², ohne Rast und ohne Ruh.

Da, ein Glitzern und ein Glanz! Jetzt gibt's einen Freudentanz! Trabtalla und

hoppsassa, trabtalla und hoppsassa. Trabtalla und hoppsassa, trabtalla trabtalla!

I WETT, I WÄR E KÖNIGSSOHN!

I wett, i wär e Königssohn!
Do chönnti stolz usryte:
E guldi Chrone uf em Chopf,
Es glänzigs Schwärt a der Syte.

Mis Rössli, schwarz mit Silbergscher,
Heil! das müsst galoppiere!
Und wenn i de scho König wär,
So wetti ou regiere:

Mis Schloss müsst ganz vo Mamor sy,
Mit Fähnen uf allne Türme.
Di schlächte Lüt, die jagti furt,
Di guete täti schirme.

Und einisch wetti Hochzyt ha,
Und luschtig müsst's mer goh! —
Jo, wenn i nume König wär,
E Königin — wüssti scho!

Ruth Staub

Aus dem Band mit Mundartgedichten «S Härz-Gygeli», Verlag Sauerländer, Aarau.